

Über Dreiviertel gegen den Wechsel

SCHOPP: 76,1 Prozent votieren beim Bürgerentscheid für den Verbleib in der Verbandsgemeinde – Sehr hohe Wahlbeteiligung

Mehr als deutlich haben sich die Bürger in Schopp gestern zu ihrer Zukunft geäußert: Über 76 Prozent wollen in der Verbandsgemeinde Kaiserslautern-Süd und damit im Landkreis Kaiserslautern bleiben. Bei einer Wahlbeteiligung von über 75 Prozent hat das Abstimmungsergebnis Gewicht.

Dass das Ergebnis eindeutig ist, konnte auch Ortsbürgermeister Bernd Mayer (PWG), der den Vorstoß zum Wechsel der Gemeinde gemacht hatte, nicht leugnen. „Es ist ein eindeutiger Bürgerwille“, konstatierte er. „Ich bin damit zwar nicht gerade glücklich, aber das ist gelebte Demokratie“, sagte er nach Bekanntgabe der Zahlen gegen 18.30 Uhr. Das Ergebnis werde nun auch vom Rat akzeptiert.

Vom Tisch sind damit weitere Gespräche mit der VG Waldfischbach-Burgalben. „Wir werden keinen Antrag auf Aufnahme in die Verbandsgemeinde Waldfischbach-Burgalben stellen, entsprechend dem Bürgerentscheid.“ Es wird deshalb auch keine weiteren Verhandlungen oder Ge-

ZUR SACHE

Das Abstimmungsergebnis

„Soll die Ortsgemeinde Schopp im Rahmen der Verwaltungs- und Gebietsreform Rheinland-Pfalz die Eingliederung in den Landkreis Südwestpfalz mit Sitz in Pirmasens zur Verbandsgemeinde Waldfischbach-Burgalben beantragen?“

Stimmberechtigte: 1174
Wahlbeteiligung: 75,3 Prozent
Ja-Stimmen: 211 (23,9 Prozent)
Nein-Stimmen: 672 (76,1 Prozent)



Als Ortsbürgermeister Bernd Mayer gestern Mittag seine Stimme abgab, war noch alles offen in Schopp. FOTO: VIEW

sprache mehr geben. Stattdessen will Mayer nun erst mal die Entscheidung des Landes abwarten, wobei er davon ausgeht, „dass das Land nach diesem Bürgerentscheid die VG Kaiserslautern-Süd komplett mit der VG Land-

stuhl fusionieren wird“.

Als kleinen Trost – neben der hohen Wahlbeteiligung. „nicht wie bei der OB-Wahl in Kaiserslautern“ – verbucht er für sich, „dass Schopp die einzige Gemeinde in der Verbandsge-

EINWURF

Von wegen emotionslos

VON GUNDULA ZILM

Das Ergebnis ist keine Überraschung: Dass die Mehrheit der Schopper in der VG Kaiserslautern-Süd bleiben möchte, war absehbar. Und so ist der Ortsbürgermeister auch nicht wirklich enttäuscht. „Emotionslos“ stehe er der Angelegenheit gegenüber.

Doch ganz und gar nicht emotionslos sind die Schopper in der Sache. Schon in der Diskussion zuvor zeigte sich, dass die Zugehörigkeit eines Ortes nicht allein von Fakten und Zahlen abhängt, sondern vielmehr von der Verbundenheit, die deren Einwohner fühlen. Und die geht in Richtung Kaiserslautern. Auch wenn die 1972 gebildete VG Kaiserslautern-Süd immer noch von vielen als heterogen und künstlich bezeichnet wird, zeigt der Bürgerentscheid, dass in den gut 40 Jahren doch ein Zusammengehörigkeitsgefühl entstanden ist. Die vielbeschworenen Wurzeln der Holzlandgemeinde in den Süden sind verkümmert.

Und ein Gefühl darf nicht unterschätzt werden: Der Mensch fühlt sich mit dem, was er hat, sicher. Alles Neue birgt Verunsicherung,

meinde ist, die einen anderen Weg versucht hat“. So könne er sich nichts vorwerfen.

Mehr als zufrieden und in Feiertalbe zeigte sich der Sprecher der Bürgerinitiative für den Bürgerentscheid.

„Mehr als eine klare Zweidrittel-Mehrheit und eine noch höhere Wahlbeteiligung als ich prognostiziert hatte“, freute sich Aloys Edrich. Eine Überraschung war das Ergebnis für ihn nicht, es zeige, „wie ein Ortsbürgermeister an den Bürgern vorbeiregert“.

Er warf Mayer vor, dass er versucht habe, die Bürger mit falschen Behauptungen zu beeinflussen. „Er sagte zu Beginn der Diskussion, der überwiegende Teil der Schopper Bevölkerung tendiere zu einem Wechsel, ohne sie gefragt zu haben.“ Im Ort selbst sei kein großer Schaden entstanden, aber auf VG-Ebene: „Den Hauptschaden sehe ich darin, dass sich die VG Kaiserslautern-Süd nicht so in die Verhandlungen mit Landstuhl einbringen konnte.“ Er warf Mayer ebenso vor, dass er die freiwillige Fusion vor vier Jahren hatte platzen lassen. „Das bedeutet einen Schaden von sieben Millionen Euro“, rechnete er vor. Eine Millionen als Hochzeitsprämie und sechs als versprochene Landes-Zuschüsse für die Realschule plus in Queidersbach und das Schwimmbad in Trippstadt.

Ortsbürgermeister Mayer hatte mit seinem Vorstoß im vergangenen Sommer für Diskussionstoff in dem 1400-Einwohner-Dorf – und darüber hinaus – gesorgt. Er hatte die Idee aufgebracht, dass sich die Holzlandgemeinde Schopp aus historischer Verbundenheit der VG Waldfischbach-Burgalben anschließen sollte. Außerdem stünde sie dort finanziell besser da. Die Nachbar-VG zeigte sich aufnahmefähig.

Gegen diese Pläne hatte sich jedoch schnell unter den Einwohnern Widerstand formiert, da jene keine Vorteile, sondern eher Nachteile in einem Wechsel sahen. (gzi)